

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

(Privilegiert 1705)

226. Jahrgang, Nr. 72

Montag
25. März 1929

Abzugspreis für die halbesche Halbesche Zeitung 10 Pf., für den Samstagsausgabe 6 Pf., Abzug nach Tarif, Klein-Ausgaben 10 Pf., Halbesche Zeitung 10 Pf. — Geschäftsstelle: Halle (Saale), Schulze Straße 6/62. — Herausgeber: Dr. Kurt B. — nach 12 Uhr: Redaktion 256 0/10. — Berlin: Bernburger Straße 30. — Herausgeber: Kurt B. 6294

Zur Orientfahrt gestartet „Graf Zeppelin“ in der Nacht zum Montag aufgestiegen

(Telegraphische Meldung)

Friedrichshafen, 25. März.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist in der Nacht zum Montag um 21.45 Uhr bei klarem Mondlicht, aber etwas böigem Wetter seiner Orientfahrt gestartet. Das Luftschiff kreuzte kurze Zeit dem Luftschiffbau, um dann in der Richtung Basel weiterzugehen. Die weitere Bahnbildung ist beim Luftschiffbau noch unbekannt, doch nimmt man an, daß nun doch zunächst weiterhin östlicher Kurs eingehalten wird. Am Bord befinden sich außer Besatzung 25 Passagiere.

In der Nacht zum Sonntag wurde ein junger Mann in der Nähe Eingangstores der Luftschiffhalle entdeckt, der Wind und Wetter, nachdem Regen und eisigem Nebel getrotzt hatte, um sich in das Luftschiff einzuschleichen, das bereits startklar in der Halle stand. Die Polizei brachte den Eindringling zur Wache, wo festgestellt wurde, daß es sich um den zwanzigjährigen Kellner Friedrich Rogg aus fahrgastreichem Gebiet handelt, der vor acht Tagen die Stellung in Hannover aufgegeben hatte und nach Friedrichshafen übergesiedelt war, um die Orientfahrt des „Graf Zeppelin“ als

Blinder Passagier

anzunehmen. „Ich will Flugzeugführer werden“, gab er bei der Vernehmung an. „Ich suche schon seit langer Zeit nach der Möglichkeit, die Mittel für die Ausbildung zum Piloten aufzutun. Nur eine außerordentliche Tat konnte die Aufmerksamkeit lenken, um meinen Vorkursausweis ausführen zu können. Ein blinder Passagier im Luftschiff gefunden zu werden, hätte mir die erforderliche Bekanntheit sofort verschafft.“ Nun ist es leider derart, daß der Polizei wurde Zeppelngewerkschaft auf die Fahrbahn, da der Luftschiffbau Zeppelin bislang keinerlei Einverständnis mit dem unbefugten Eindringen in fremdes Eigentum gestellt hat.

Für den Abstieg in der Friedrichshafen (Wobensee) gesammelten Post auf der Orientfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ ist Graf Namke bei Jassa (Palästina) in Aussicht genommen.

„Graf Zeppelin“ über Frankreich

(Telegraphische Meldung)

Basel, 25. März.

Am Montag morgen um 2 Uhr wurde die Bevölkerung Basels durch hartes Motorengeräusch aus dem Schlaf geweckt. Es war der „Graf Zeppelin“, der auf seiner Fahrt nach dem Mittelmeer

Reere Basel in Richtung Marseille überflog. Um 2.12 Uhr passierte das Luftschiff die schweizerisch-französische Grenze.

Die der Luftschiffbau Zeppelin mittel, dürfte sich das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Montag vormittag gegen 10 Uhr über Marseille befinden.

Der erste Transoceanflug 1929

(Telegraphische Meldung)

Seville, 25. März.

Am Sonntag nachmittag ist das spanische Flugzeug „Jesus del Gran Poder“ mit den Piloten Juan de la Cierva und Juan de la Cierva an Bord zum Ozeanflug nach Südamerika ohne Zwischenlandung gestartet.

Die britische Marineleitung hat Aufträge für den Bau von einem Zerstörer-Hülferschiff und vier Zerstörern an zwei der führenden privaten Schiffbauwerken vergeben.

Aufbruch in Monaco

Blutige Zusammenstöße mit der Polizei

(Telegraphische Meldung)

Paris, 25. März.

Die seit Langem im Fürstentum Monaco herrschende Unzufriedenheit und Unruhe ist am Sonntag offen zum Ausbruch gekommen. Im Anschluß an eine förmliche Versammlung, auf der die sofortige Wiederinsetzung der Verfassung gefordert wurde, bildete sich ein Komitee, das unter der Führung des ehemaligen Nationalratspräsidenten Marquet den Weg zum fürstlichen Palais nahm. Vor dem Schloß ließ der Zug mit aufgestellten

Polizeiketten zusammen. Es kam zu einem Handgemisch, in dessen Verlauf die Polizei einige Schüsse abgab. Auf beiden Seiten wurden mehrere Personen verwundet. Als schließlich die Ruhe wieder hergestellt war, wurde eine Versammlung zum Fürsten Palais einberufen, bei der festgestellt wurde, daß die Wahl zur Volksvertretung sobald als möglich, spätestens aber bis zum 1. Juni stattfinden würden. Nach dieser Aufklärung gab sich die Menge zufrieden, und die allgemeine Ruhe kehrte sehr bald wieder.

Straßenkämpfe auch in Zürich und Paris

(Telegraphische Meldung)

Basel, 25. März.

Der rote Sonntag in Basel ist bis zu den Abendstunden vollständig ruhig verlaufen, die durch die Stadt ziehenden Militärpatrouillen brauchen nirgends einzuschreiten. Automobilisten, die aus dem Innern Deutschlands kamen, mußten bis zum Montag warten, ehe sie in die Schweiz einreisen können. Die Grenze ist geperzt vor Rheinländer bis nach Basel.

In Zürich kam es dagegen am Sonntag nachmittag zu einigen Zwischenfällen vor dem Volkshaus und auf dem Helvetiaplatz, nachdem zuvor einige kommunistische Redner die Versammelenden durch ihre Reden aufgereizt hatten. Als die Polizei mit dem Sturmtrupp die Säuberung des Helvetiaplatzes begann, entzifferte einer der Demonstranten den Polizisten den Gummihandschuh und ging auf ihn los. Die Polizei mußte schließlich mehrere Personen festnehmen und von der Straße fernhalten. In dem entzündeten Handgemisch wurden einige Demonstranten verletzt und mußten ins Spital aufwachen. Nachmittags kurz vor 5 Uhr mußte die Polizei nochmals die Volksmenge streuen.

Paris, 25. März.

Am Sonntag vormittag kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei anlässlich einer großen kommunistischen Versammlung, bei der einem ausländischen Kommunisten von der Polizei der Zutritt zu der Versammlung verweigert wurde. Die Polizisten mußten, da sie nicht stark genug waren, sich zurückziehen. Kurze Zeit darauf wurden sie von 50 mit Gasen und Pfeilen bewaffneten Kommunisten erneut überfallen, wobei ein Polizist schwer verwundet wurde. Erst als der Polizeipräsident Hilfe forderte, gelang es, die Ordnung wiederherzustellen. 30 Kommunisten wurden verhaftet.

Graf Hendel von Donnersmard †

(Telegraphische Meldung)

Sattwitz, 25. März.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes, Edwin Graf Hendel von Donnersmard auf Schloß Neubitz, ist in der Nacht zum Sonntag einer doppeldeutigen Lungenerkrankung erlegen. Der Verstorbenen hat vor einigen Jahren als Nachfolger des verstorbenen Barons von Reichenstein die Führung des Deutschen Volksbundes übernommen und noch vor kurzem nach der Verfassung des Hg. III eine Sitzung des Verwaltungsrates des Deutschen Volksbundes geleitet. Das gesamte Deutschtum der Reichshochschule erleidet durch den Tod dieses Führers einen schweren Verlust.

Für das faschistische System

Ueberwältigende Mehrheit bei der Abstimmung in Italien

(Telegraphische Meldung)

Rom, 25. März.

Italien stand seit Sonnabend früh im Zeichen der am Sonntag abgehaltenen Abstimmung. Alle Städte waren feierlich besetzt. In großen Buchstaben leuchtete überall von den Hausmauern und an den Wagenfenstern das eine Wort: „Sì“ (Ja).

Nach den bis zum Sonntag nachmittag vorliegenden Meldungen ist sich die Volksabstimmung überall ohne Zwischenfall abgeplayt. Die Stimmbeteiligung war außerordentlich hoch. Ueber das Ergebnis sind keine Zweifel vorhanden. Die überwältigende Mehrheit stimmte mit ja. Abgesehen von den zahlreichen Ausfällen wurde man in Rom nur vor den Stimmböden, daß etwas Außerordentliches im Gange ist. Mussolini und die bekannten Faschistenführer hatten schon am frühen morgen ihrer Stimmpflicht genügt. Sie wurden begeistert begrüßt, wo sie gesehen wurden. Das Zeichen der Verbündung zwischen Kirche und Staat war die rege Stimmbeteiligung der Geistlichen. Wo Kardinalen an der Stimmabgabe erschienen, wurden sie mit Ehrfurcht begrüßt. Zur Befestigung des Stimmergebnisses ist eine besondere Telefon-Organisation geschaffen worden, über die die Provinzen ihre Ergebnisse in gewissen Abständen nach Rom senden. Es wird mit der Möglichkeit gerechnet, daß Mussolini auf Grund der Abstimmung eine Sonderdelegation aufstellen oder mildern wird. Das Stimmergebnis der Volksabstimmung wird voraussichtlich erst Montag bekanntgegeben werden.

In den Abendstunden hat bereits die Zusammenstellung der Stimmergebnisse der Volksabstimmung in Italien begonnen, doch liegen bisher noch nicht genügend Zahlen vor, die ein einigermaßen vollständiges Bild geben. In den meisten Orten war eine Wahlbeteiligung bis zu 100 Prozent. In mehreren Städten ist die Wahlbeteiligung gesunken, in den Wahlorten geogen. So hat z. B. der Bischof von Asti sein Stimmrecht in Begleitung aller Kapitularen und des gesamten Merito ausübt.

Wie aus Turin gemeldet wird, hat der Kronprinz seine Stimme bereits in den frühen Morgenstunden abgegeben, begleitet von dem Prästen und dem übrigen Gefolge. Die übrigen königlichen Prinzen haben ebenfalls ihrer Stimmpflicht genügt. Im Laufe des Tages sind von zahlreichen Schiffen der italienischen Handelsmarine Telegramme eingelaufen, in denen die Befolgung

in begeistertem Ausdruck ihre Zustimmung zu dem faschistischen Regime vertritt.

Bei den Wahlen handelte es sich darum, die neue, rein faschistische Abgeordnetenkammer zu wählen. Es sollte zugleich ein Plebiszit für die Diktatur sein. Der ganze Art nach war die Wahl keine Wahl. Die 400 Abgeordneten, aus denen die Kammer künftig bestehen wird, waren bereits bekannt. Sie waren von faschistischen Offizieren bestimmt worden. Das Verzeichnis der Wähler war im Voraus bekannt und danach in allen Zeitungen veröffentlicht und durch Anschläge bekanntgegeben worden. Die Wähler hatten nichts weiter zu tun, als zu dieser Liste ja oder nein zu sagen.

Wie Frankreich seinen Marschall ehrt

(Telegraphische Meldung)

Paris, 25. März.

Am Sonntag vormittag erfolgte im Weisen der Verteidigungsminister die Ueberführung der Leiche des Marschalls Foch aus seiner Wohnung zum Triumphbogen. Schon seit den frühen Morgenstunden waren die angrenzenden Straßen von einer großen Menschenmenge angefüllt. Unter den Klängen der Marschallmusik wurde der von der Trillone bedeckte Sarg auf die Kaffetei gehoben, die von Generalstabsoffizieren mit gezogenen Zegen begleitet wurde. Die Witwe und die beiden Töchter des Verstorbenen nahmen mit dem General Foch in einem Wagen Platz. Der Zug wurde von Kavallerieeinheiten eröffnet. Unter dem Triumphbogen, wo das Grab des Unbekannten Soldaten mit zahlreichen Blumensträußen geschmückt ist, fand die Leiste mit dem Sarge inmitten von vier Kamelotären Aufstellung.

Am Sonntag in später Abendstunden erfolgte bei Hadesheim die Ueberführung der Leiche Marschall Foch nach der Notre-Dame-Kirche. Die angrenzenden Straßen waren trotz der späten Abendstunden von Menschenmengen überfüllt. Die Trauerwagen währten der Nacht wurde von Offizieren und Geistlichen gestellt. Am Laufe des Sonntags mußten etwa 200 Personen, darunter zehntausende Soldaten und Schulleute, von dem Genitätsdienst befreit werden. Bei gegen war die sofortige Ueberführung in das Kranienhaus erforderlich.

Wie wird das Wetter?

Was der amtliche Bericht sagt

Das Schmelzgebiet, das am Wochenende über Deutschland hinweg, wird bald über die Grenzen des Reiches schreiten und über den mittleren Teil von Deutschland ein großes Nebelgebiet, bald den kräftigen Sonnenstrahlen weichen wird. Im Gebiet fränkischer Hochdruckgebiete, das schnell nach Osten weiterzuziehen wird, wird das Wetter schon und die kräftige Einstrahlung die Temperaturen ziemlich hoch hinaufziehen, was natürlich auch in Westdeutschland am Sonntag, also am 24. März, zu erwarten ist. Neue englische Störungen werden am 24. März nicht herüber, vielmehr erst in der Mitte der Woche unter der Aufsicht von sehr schwach. Die Luft ist bei sonstigem Wetter kühl: Heiter bis wolfs, trocken, ziemlich warm. Schwache Westwinde.

Besserer Verkehr nach Merseburg

Ohne Umfragen mit der Straßenbahn bis Witten

Die Merseburger Lieberlandbahn-Ges. wird vom 27. März zwischen Halle und Merseburg und, wie wir bereits mitteilten, verkehrt zwischen Merseburg und Witten den 20 Minuten-Verkehr in erweitertem Umfang und an allen Tagen durch, nachdem die Straßen- und Gleisbauarbeiten in der Frey-Gebirge in Merseburg zum Aufnahmenschluß der doppelgleisigen Strecke fertiggestellt sind. Sichert sollen die auf der Strecke Halle-Merseburg neu einzulegenden Zwischenzüge ohne Umfragen nach dem Gemeinwohlstand in Merseburg bis nach Witten, Schenkeplatz und umgekehrt, geteilt werden, wodurch für die Halle das lästige Umsteigen in Hertzfeldt fällt und auch der Verkehr der jetzigen Aufenthaltszeit in Merseburg eintritt. Der 20-Minuten-Verkehr wird sich von Halle aus auf die Zeit von 10 bis 10.40 Uhr und von Witten aus von 0.38 bis 20.58 Uhr erstrecken und sowohl wöchentlich vermehrte Verkehrsmöglichkeiten bieten. Dem Personal, besonders dem neu eingestellten, Gelegenheit zur Ausübung an die veränderten Verhältnisse zu geben, wird vom 24. März an der 20-Minuten-Verkehr in dem erweiterten Umfang, aber ohne Durchfahren der Zwischenstationen in Merseburg, abgenommen.

Die Unfälle des Tages

Ein Auto zusammengestoßen und umgeklippt.

Am Sonntag nachmittag gegen 4.15 Uhr stießen an der Artilleriestraße-Geispiger Chauffee ein Personkraftwagen und ein Lieferkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge schlugen um. Der Personkraftwagen wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Lieferkraftwagen wurde nur leicht beschädigt. Die beiden Insassen des Personkraftwagens trugen leichte Verletzungen davon.

Weniger Unfall eines Motorrades.

Am Sonntag mittag um 1 Uhr stießen an der Ecke Bernauer Straße-Mühlweg ein Personkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Kopf- und innere Verletzungen und wurde zum Diaconissenhaus gebracht. Das Motorrad wurde hart, der Personkraftwagen nur leicht beschädigt.

Betrunkene Prügel

Am Sonntag nachmittag.

Gestern abend gegen 10 Uhr wurde das Lieberland-Lieberland nach der Zehnerstraße gerufen. Dort waren sieben zwei Männer eine Schlägerei entfesselt, in deren Verlauf der eine Mann dem anderen mit einem Bierglas heftig geschlagen hatte. Der Verwundete wurde zur Sanitätsstation gebracht.

Ein betrunkenes, dann die Ehefrau verprügelt.

Kurz vor Mitternacht wurde das Lieberland-Lieberland nach der Zehnerstraße gerufen. Dort misshandelte ein angegriffener Mann seine Ehefrau. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

12 Menschen aus der brennenden Villa gerettet

Nächtliches Großfeuer in der Schimmelstraße

Heute morgen gegen 1.25 Uhr brach in der herrschaftlichen Villa des Kommerzienrats Dehne, Schimmelstraße 7, ein Großfeuer aus. Der Brand entstand im Dachstuhl und verbreitete sich sehr schnell auf das ganze Mansardgedäch. Sofort wurde die Feuerwehr benachrichtigt und bereits nach 3 Minuten erschienen die Einsatzkräfte 1 und 2.

Die Lage war inzwischen sehr bedrohlich geworden. Helle Flammen schlugen aus dem Dach heraus. Der Feuerwehrt wurde gerufen, daß im Mansardgedäch viele Kinder eines Penzionates untergebracht seien. Da der Zugang über die Treppe zunächst nicht betreten werden konnte, wurde sofort eine Leiter nach dem Mansardgedäch aufgeschickt. Auf diesem Wege konnten dann die Pensionatskinder, Frau Kleist, acht Knaben und drei Mädchen aus der Feuerwehrt unter Leitung des Oberbrandmeisters Meime gerettet werden.

Der Brandbrenner ließ in Anbetracht der gefährlichen Lage das Großfeuer signal geben. Darauf wurde in kurzer Frist auch die Brigade 3 und 5 sowie die freiwillige Feuerwehr Troja zur Stelle. Neben drei Leitern und einem Sauerleiterrag wurden nach und nach acht Schlauchlinien eingesetzt. So gelang es schließlich, das schon sehr

stark entwickelte Feuer zum Erliegen zu bringen. Nach einstündiger angestrengtester Arbeit konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden. Auf der Brandstelle war neben Vertretern des Kommandos der Schutz- und Kriminalpolizei auch der Feuerwehrgesamter Stadtrat Koch erschienen.

Durch das Feuer sind die Räume des Mansardgedächtes, in dem das Pensionat der Frau Kleist untergebracht war, völlig ausgebrannt. In einem Zimmer brannte sogar der Fußboden durch, führte in das Hauptgeschoß hinunter und riefte hier schweren Schaden an. Die Einrichtung in der Wohnung der Frau Kleist ist völlig vernichtet. Die Aufräumungsarbeiten dauerten bis in die Morgenstunden. Das Haus hat heute morgen einen trostlosen Anblick. Die ungeheuren Wassermassen, die zur Bekämpfung des Feuers nötig waren, sind überall durch die Decken in das Hauptgeschoß hineingedrungen, so daß auch auf diese Weise dem Hause erhebliche Schäden entstanden sind.

Die geretteten Kinder fanden während der Nacht in der Feuerwehrt ein vorübergehendes Unterkommen. Da in den nächsten Tagen ohnehin die Operationen beginnen, haben die Pensionatskinder bereits vormittag ihre Kiste in die Heimat angetreten.

Die Brandursache, über die bis zur Stunde noch nichts zu erfahren war, bedarf noch der Klärung.

Das Beschwerdebuch

(Stimmen aus dem Publikum.)

Hundstaken-Verteigerung bei der Reichsbahn

Sind sie schon einmal zur Hundstaken-Verteigerung der Reichsbahn gewesen? Nein? O, da haben Sie etwas verpasst! Sie müssen unbedingt das nächste Mal hingehen. Aber ziehen Sie sich ja auch an, sonst könnten Sie nämlich leicht einen Schnupfen mitnehmen; denn es zieht dort gewöhnlich vorzüglich wenn die Hitze nach dem Raump aufsteigt, wo die Hundstaken aufbewahrt werden. Dann ist es einfach nicht zum Ausfallen, zumal, wenn, wie das letzte Mal, die Zugangsluft ständig offensteht, das Publikum bis auf den Kopf hin. Und in diesem Raum müssen die hiesigen hiesigen Beamten von früh 9 bis nachmittags um 3 oder auch 4 Uhr, ausfallen, und das mit nur 30 Minuten Pause. Lüftung kann in Verteilergeräusch nur durch zwei Lüftungen in den Fenstern besorgt werden. Das Allerbeste ist aber, daß in dem Räume in einer Ecke sich ein großer feuerfester Kasten befindet, ein Kasten. — Alle Achtung! Kann eine deutsche Reichsbahn nicht am Ende doch einen menschenwürdigeren Raum für die Verteigerungen schaffen? Ein Besucher.

Neue Tiere im Zoo

Eine wertvolle Bereicherung hat der Bestand des zoologischen Gartens durch den Ankauf eines in Deutschland selten gezeigten roten Schillers, der auch recht schön ist. In diesem südamerikanischen Gebiet stellte sich noch ein weiterer Südamerikaner in Gestalt eines Kaiman, der zur Familie der Störche gehört. Auch in anderen Säufen und Gehegen sind wertvolle Neuzugänge eingekauft worden.

— Selbstmordversuch. Am Sonntag morgen etwa um 4.45 Uhr stürzte sich eine Frau in selbstmörderischer Absicht in der Bernauer Straße aus einem im 3. Stockwerk gelegenen Fenster in den Hof. Sie trug schwere Verletzungen davon und wurde zum Diaconissenhaus gebracht.

— Ein Schmeißer. Am Sonntag nachmittag gegen 3.30 Uhr verfuhr ein 62-jähriger Mann in den Anlagen am Zehnerpark eine unbändige Wut aus, die ihn zu heftigen Schreien und Protesten gegen die dort befindlichen Polizeibeamten der Kriminalpolizei führte.

— Brand in einer Wohnkammer. Am Sonntag früh gegen 8.15 Uhr wurde die Feuerwehrt nach der Zehnerstraße gerufen. Dort war in einer Wohnkammer ein Schwel-

apparat in Brand geraten. Beim Eintreffen der Feuerwehrt hatten Arbeiter das Feuer bereits gelöscht.

Lichtbildvortrag im Alpenverein

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein, Sektion Halle, hielt dieser Tage seinen fünften Lichtbildvortrag ab. Der 1. Vortragsredner, Professor Dr. Kneife, eröffnete die Sitzung und gab bekannt, daß 16 Neuanschaffungen erfolgt seien und daß fünf Neuanschaffungen vorliegen. Vortragsredner Kneife, der am 6. April zum Winterport in die Schredtgruppe fährt, bittet, falls dieses oder jenes Mitglied sich anschließen will, um rechtzeitige Bekanntgabe. Professor Kneife erwiderte sodann dem stud. med. Günter Kläffer das Wort zu seinem Vortrag „Alpenpflanzen und Teufelsgrat“. An Hand herrlicher Lichtbilder wurde Barmat und seine wunderbaren Wege gezeigt. Zuerst führte der Vortragende, der Alpengänger ist, die anständigen Führer durch das Himmelsland, aber lange prächtige Gefässer und über schweren Matterfels auf das Himmelsgrat. Mit einem schweren Neuschnee über die Schneefelder und über lange und enge Schutten und Eiswägen wurde Barmat durch das Himmelsland wieder erreicht. Den Teufelsgrat ging der Vortragende zusammen mit seinem Wandergefährten aus Halle, dem Ingenieur Fritz Mischke, von Barmat aus an. Der Teufelsgrat gilt als äußerst schwierig und konnte nur mit einem Freilager in etwa 4000 Meter Höhe und mit einer Nachwanderung über die Gletscher bewältigt werden unter Verlust eines Fußgades mit allem Inhalt. Auf die jungen Wittgensteins, Mischke und Grotz, die schon die schwersten Aufgaben glänzend gelöst haben, kann die Sektion Halle stolz sein. Lang anhaltender Beifall wurde dem Vortragenden gesendet.

Geschäftliche Mitteilung

(Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung.)

Offern, das Fest der Freude

Das Fest des Erwachens der Natur bringt auch frühling in unsere Gärten, Felder und Wälder, die sich alle freuen; denn die dunkle, kalte Zeit des Winters ist vorüber. Die vorjährige Hausfrau muß das Haus und schmückt es mit dem ersten Grün. In der Küche wird emsig geschäftig, denn allerlei Kuchen und Plätzchen sollen die Feststimmung erhöhen helfen. Auch mit keinem Winterfest kann man heute ledere Eierkuchen backen, wenn man dazu die mildere Reinfleischmargarine „Wauband, frisch gekühlt“ verwendet. „Wauband“ macht die Kuchen köstlich butterweich und locker durchgehenden und ist seit Jahren von praktischen Hausfrauen erprobt. Sichern Sie sich Ihren Bedarf für den Festtag in Ihrem Hause durch rechtzeitigen Einkauf.

Fahrradreifen billiger!

Wer Rad fährt, will Zeit und Geld sparen. Wir tragen hierzu bei.

Unsere Preise:	ab heute:	bisher:	1914:
Continental Wulstreifen, stahlblau . . .	RM. 4,90	RM. 5,50	M. 8,—
Continental Wulstreifen, rot	„ 5,10	„ 5,75	„ 8,25
Continental Schlauchreifen	„ 8,—	„ 10,—	„ 19,75

Weltberühmte Continental-Qualität!

Jeder kann jetzt sein Rad mit dem erstklassigen Markenfabrikat ausstatten, dem

Continental

Reifen

CONTINENTAL CAOUTCHOU- UND GUTTA-PERCHA-COMPAGNIE, HANNOVER



Bei Ralph Erwin, dem Schlagerkomponisten

Herrn Rosen, der rührige Direktor des Modernen Theaters, hat den Komponisten des Weltfischlagers „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ zu einem kurzen Gastspiel verpflichtet.

Es ist ein eigen Ding um jenes kleine Lied, das ursprünglich in aller Munde ist, das alle Gesungen sind und das als Echo aus der Membrane aller Musikapparate kommt, jenes Lied, das man Schlager nennt. Irgendeine Raune, irgendein Zufall warf dieses Couplet, dieses Chanson, oder wie man es bezeichnen mag, an die Oberfläche — ungemollt vielleicht sprang die Melodie ins Ohr, feste sich fest, wurde suggestiv und ein paar Wochen ist man besessen von diesen Tönen, ein paar Wochen trillert man sie vor sich hin. Es gibt Schlager, die meistens sind, deren Werte beinahe wecheln, deren Melodie kaum Klang hat — vielleicht, daß nur der Rhythmus beherzigt, vielleicht auch, daß gerade die Primitivität sich einfümmert — es ist ein seltsames Geheimnis um diesen Erfolg. Aber es gibt Schlager, weich, diskret, merkwürdig, die voller unendlich beiderer Sinnlichkeit sind, über denen der feine Rauch der Erotik liegt.

Ein Abend in einer Bar war es, im brausenenden Berlin, draußen unbeherrschter Schallenern im lauen Sommerwind, und drinnen im dämmernen Raum lag ein blaffer, dunkelhaariger Mann am Flügel und sein Spiel war stimmungsvoller Hintergrund für die Intimität der Stunden. Und auf einmal glitten die schmalen Finger über die Tasten, er lächelte ein wenig und halb gesprochen, halb gesungen kam aus seinem Munde ein Lied, das zum Ausgehen zwang, dessen Zartheit die Herzen fing und dessen Melodie hielten hielt. Noch einmal wurde es vorüber und als der Refrain kam, da summte alles mit, jene Worte, die wir nun tausendfach hören, die als schmerzliche Gesänge der Frau gegenüber Ausdruck finden, als Beweis der Verehrung, als erste Stufe oft zur Erfüllung: „Ich küsse Ihre Hand, Madame“...

„Ich habe nicht gehört, daß diese Premiere an jenem Abend den Weltfischlager entscheiden sollte“, sagt Ralph Erwin. „Ich habe überhaupt nicht gedacht, daß mir das Glück jemals so freundlich begegnen würde. Bekannt war ich schon vordem, aber wenn auch zwei Schlager, die man vor Jahren überall spielte und sang — es war das Lied „Ach, wußt, schwarz-braunes Mädchenlein“ und die neuereigere Frage „Wo hast du nur die schönen, blauen Augen, her?“ — nicht bestimmte Erfolgswörter — mein Name war trotzdem nicht so verbunden mit der Komposition, wie es jetzt der Fall ist. So — glücken Sie mir, ich habe es nicht so leicht gehabt, ich mußte mich eifrig durchkämpfen. Der Hingebende Welt galt meine Schlußnote von Rindheit an. Ich komme aus einer Musikerfamilie, mein Vater war Schüler von Anton Bruckner, ich habe eine überaus gründliche Ausbildung genossen. Sie werden vielleicht ungläubig den Kopf schütteln, wenn ich Ihnen sage, daß ich als Junge eine Aneignung gegen das Klavierpiel hatte, mir begabte die eintägige Lehrmethode nicht. Aber meine Mutter ließ nicht locker und ob ich wollte oder nicht — ihre Energie war stärker, und heute bin ich ihr natürlich von Herzen dankbar.

Von Weltlich — es ist meine Vaterstadt — ging ich zur weiteren Ausbildung nach Wien. Ich verbrachte während meines Studiums meine finanzielle Basis besser zu gestalten, indem ich Abend für

Abend in Bars spielte — doch auf die Dauer ging es doch nicht, man verzettelt sich zu sehr und überdies sind auch die physischen Anstrengungen zu groß. Wofür waren jene Zeiten gewiß nicht, aber eines Tages kam der erste große Erfolg mit dem „Schwarz-braunen Mädchenlein“ und nun ging es ununterbrochen vorwärts. In Wien melbete sich damals schon Fritz Kretzer, mein jetziger Zeitgeber, dessen Verleumdung heute jeder kennt und singt. Wir wollten von dem unbelannten, jungen Menschen nichts wissen, wir lachten sogar über seine Ambitionen, schließlich probierte ich es aber doch mit ihm und nun arbeiten wir in schönster Harmonie und mit größtem Erfolg zusammen.

Wie der Schlager „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ entstanden ist? Auch dies ist ein Zufall, sogar ein nicht uninteressanter. An einem Morgen vor einem Jahr rief mich Fritz Kretzer telefonisch in meiner Berliner Wohnung an — ich war inzwischen zur Reichshauptstadt übergesiedelt — und sagte, ihm wäre da plötzlich eine Idee eingefallen, die ihm nicht aus dem Kopf ginge, wie ich sie finde und ob ich aus ihr etwas machen könne. Es war die bekannte Refrainzeile meines Schlagers „Ich küsse Ihre Hand, Madame“. Nicht übel, meinte ich, und verbrachte den Tag musikalisch zu gestalten. Wochen vergingen, wir trafen uns wieder und kamen auf die Anglegenheiten zurück. Mein musikalischer Einfalt gefiel weder ihm besonders, noch mir selbst — und abendlich vergingen Wochen, es war inzwischen Sommer 1928 geworden. Kretzer sprach wieder einmal vor, und nun beschloß ich, die Idee zu verwirklichen. Ich vollendete den Refrain und dann das ganze Chanson, worauf dann Kretzer an die Zeitgeber gegangen wurde. Nachmal kamen Nebenken, und zwar wegen der häufigen Wiederholung des Wortes Madame, später haben wir aber eingesehen, daß hierin ja eine besondere Originalität und eine feine Nuance lag. Heutzutage ist bei diesem Schlager erst die Refrainzeile entstanden und dann die Musik, im allgemeinen ist es gerade umgekehrt; nach vorliegendem Text zu komponieren, ist nämlich viel schwieriger. Nun ging es auf die Suche nach einem Verlag. Ich verhandelte zunächst mit einem sehr bekannten Verleger, er konnte sich aber nicht entschließen, weil er an keinen Erfolg glaubte. An dem besagten Abend in der Bar, wo ich das Chanson zum ersten Male vortrug — es war eigentlich eine Probe für mich selbst —, war auch Kretzer mit einem anderen Musikverleger anwesend. Als dann die „Madame“ so beifällige Aufnahme fand, war auch die letzte Frage gelöst — na und dieser Verleger kann ja wohl aufpassen sein...

Und trotz allem: Erfolg ist nicht Gradmesser für Wert. Ich persönlich halte den Schlager „Ich küsse Ihre Hand, Madame“ für meine beste Arbeit. Seitdem ich ich selbst in meine Frau, die immer etwas auszusuchen hat — und Ralph Erwin lächelt zurück zu seinem blonden Vis-a-vis hinüber, von dem eine niedrige Festigung kommt. „Einer meiner letzten Schlager, „Wir Worte möcht' ich dir jetzt sagen“, scheint übrigens aus dem großen Weg zu gehen, ob allerdings mit dem gleichen Enderfolg, ist natürlich schwer zu sagen. Sie machen sich keinen Begriff, wie ich mit Antigen über-schüttelt werde, die Verse flattern zur so herbei, selbst solche von Schülern sind dabei. Wo soll ich wohl die vielen Beispiele hernehmen? Man fragt mich oft, warum ich meine Tätigkeit nicht aufgabe — ich spiele jetzt in der „Gaiety“-Bar — ich hätte es doch nun nicht

mehr nötig, wo der Geliebte eingeleitet hat. Ich lese aber in der Beranfassung, mein Leben zu ändern, ich fühle mich wohl und glücklich in meinem Beruf, der mir ja noch Zeit zu schöpferischem Schaffen läßt. Im übrigen tringt auch meine Beifügung ein hübsches Stück Geld ein und wer weiß — das Glück ist launisch und Erfolg hängt von dieser Raune ab...“

Ralph Erwin hebt das Glas: „Ich liebe Berlin (der Witzling nach Halle war ihm nur eine Ausspannung), ich habe mich an den Rhythmus dort gewöhnt, aber nie werden die haben zerreißt, mich mit jener Stadt verbinden, in der ein Johann Strauß sein Wogen schwang.“ Und er geht zum Klavier und leise, wiegend, in der lauten Wind da draußen, schweben die Töne des unsterblichen Walzers, der wie Frühlingstimmen uns umfängt, durch den Raum... H. E. Weinschenk.

Lachende Welt

Der Jbid. Gsch.: „Ein Mann, der sich nicht verständlich machen kann, ist ein Jbid., haben Sie mich verstanden?“ — Angestellte: „Nein, Herr Direktor!“

Wiffis. Zu Bernard Shaw kam ein junger Student und sagte ihm, daß er sein Medizinstudium aufgegeben habe, um Schriftsteller zu werden und sich um die Menschheit verdient zu machen. „Dazu brauchen Sie nicht Schriftsteller zu werden“, meinte Bernard Shaw. — „Weshalb?“ — „Sie haben sich verdient um die Menschheit verdient gemacht“, erlegnete Shaw, „aber Sie das Medizinstudium aufgegeben haben.“

Wissen Sie?

Nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist die Kraft der rechten Hand etwa 10 Prozent größer als die der linken Hand, die des linken Armes sogar bis zu 28 Prozent größer als die des linken Armes.

Die Astrologen des Altertums kannten bereits 48 Sternbilder. Inzwischen gibt es deren 106.

Das neue Buch

Politik und Religion in Indien. Von Univ.-Prof. Dr. G. B. Schemmer. Deichert, Leipzig, 1928. 4,50 Mark. Der halle'sche Geschicht, ein geheimer Kenner Indiens, der vor einigen Wochen wieder eine Studienreise nach Indien und China angetreten hat, setzt uns von hoher Werte, warum die politische Geschichte Indiens so wenig tutendreich verlaufen mußte. Wir sehen, wie die historische Stellung der indischen Religion auf die Politik und die Priesterschaft zurückzuführen, und wie die Frage der Politik auf die Religion zurückzuführen. Nachdem es in Gegenwart aus der Geschichte verstanden geht, unterhalten die Motive und Kräfte der gegenwärtigen nationalpolitischen Bewegung und ihre Ausdehnung. Indien wird, so scheint er, den Weg zur Freiheit finden, wenn es den Weg von der Selbstverneinung zur Selbstbejahung, aus dem Reformismus zum Optimismus, aus der Negativität zur Aktivität findet. So ist die politische Frage Indiens wesentlich eine weltanschauliche, religiöse. — Mit Dank gegen den halle'schen Verleger, der das wichtige Problem Indien so frisch und klar darstellt und der Late das Buch wieder aus der Presse legt.

26. März 1869  26. März 1929

Möbelfabrik E. Spanier
Fernruf 26145 Halle (Saale) Lilienstraße 2/3
an der Herrenstraße

Möbel aller Art
in gediegener Ausführung

Zwanglose Besichtigung meiner Ausstellungsräume erbeten.

Stadttheater
Heute, Montag, 9—11 Uhr
Die Hugenotten
Oper von G. Meyerbeer.
Dienstag, 20—22 Uhr
Romeo und Julia.
Trauerspiel von W. Shakespeare.

Wittagstisch
80 St., 12—7 Uhr. Wartenstraße 14, I.

Belanntmachung.
Städtische Handelsschankkass.
I. Kaufmännische Berufsschule.
Anmeldung und Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen:
Anfangs- und Schlußtermin:
Anfangs- und Schlußtermin:
von 9—12 Uhr und 15—18 Uhr
Dienstag, den 9. April
von 8—12 Uhr
im Stadthaus, Sophienstraße 37, Eing. Rufenstr., und zwar für Mädchen in Zimmer 3 (Erdgeschoss), für Knaben in Zimmer 11 (1. Stockwerk).

Gelienheits-dichtungen
über alle Gelegenheitsdichtungen.
Halle a. S. Wartenstraße 2.

Gasherd
Kammig, mit Braueröhre, von M. 05.— an bei
G. Brose, Großer Sandberg 4.

Bermieter
Die ersten buren und Vermieter für Wanders mit leeren Zimmern und Wohnungen, auch auf Karte.

Schwanenstich
an Wartenstraße, Nr. Wartenstraße 14, Fernruf 31188.

**Der Os'erhase**
Ist da! Schokoladen-Laden
FELIX NITZSCHE
Große Ulrichstraße 31

Wenghe & Steiger,
Hoflieferanten Poststraße 9/10
Juwelen ♦ Gold ♦ Silber

In der Karwoche Seefische
täglich frisch in bekannter Qualität

**Nordsee**
Deutschlands größter Fischhandel

Blauf
Kammern-Anzug nach Maß 148.— M. und höher. — Grobes Stofflager. — Teilzahlung. — Gute Arbeit.

Max Teuscher, Herrenstr. 14
Frack, Smoking, Gebrock-Verleih.

Holländer Besingie eingetroffen.
Gebe jede gewünschte Menge ab.

Franz Müller,
Saatkartoffel-Großversand.
Taubenstr. 14. Fernruf 23446

Walnhalle
Dir. O. Kleinhaus Fernruf 28385
Nur noch einige Tage

Rinkampfkonzurrenz
Täglich die großen Entscheidungskämpfe
Auscheidungskämpfe um die Weltmeisterschaft
Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

Motorradgarage
zu vermieten. Fahr. inbetr. 64. part.

Bei der Anmeldung sind das letzte Zeugnis, ein oder zwei Geburtsurkunden vorzulegen.
Einschulung Mittwoch, den 10. April zu den bei der Anmeldung befristeten Stunden.
II. Sonntags- und Höhere Berufsschule.
Aufnahmepprüfung
Montag, den 8. April, vorm. 8 Uhr im Westflügel der Luisenschule.
Einschulung
Dienstag, den 9. April, vorm. 8 Uhr im Westflügel der Luisenschule.
III. Wahlfreie Abendkurse zur kaufmännisch-technischen und wirtschaftsrechtlichen Fortbildung.
Einheitskurs für
Machenschriften, Fremdsprachen, Deutsch, Mathematik, Buchführung.
Sonderfortschreibung u. s. w.
Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle der Städtischen Berufsschule, Sophienstr. 37, Eing. Rufenstr., am Montag, den 15. April und Dienstag, den 16. April 1929 in der Zeit von 17—21 Uhr entgegengenommen.
Fernruf 27351, 27351.
Gebühr 600.
Auf die Bekanntmachung an den Anschlagtafeln wird hingewiesen.
Halle, den 23. März 1929.
Der Magistrat.

Zur Düngung der Kartoffel

SCHWEEF SAURES AMMONIAK
ÜBERALL PROMPT LIEFERBAR

„Bootraum für alle“

Moderne Rettungsboote der neuesten Lloyd-Dampfer

Berlin, 25. März.

Die Schiffslände der letzten Zeit, insbesondere der Interkontinental-Dampfer „Prinzessin Mattha“ und des englischen Dampfers „Belita“, haben erneut die Aufmerksamkeit auf die Rettungsboote der neuesten Lloyd-Dampfer gelenkt und die großen Redaktionen veranlaßt, bei ihren Neubauten die bei diesen Lloyd-Dampfern erprobten Erfahrungen entsprechend zu verwerten und die Vorrichtungen zur Rettung der Passagiere im Falle der Not weiter zu verbessern. Es ist der Fall von besonderem Interesse, daß die bisher gebauten Rettungsboote der deutschen Handelsflotte, die Lloyd-Dampfer „Europa“ und „Europa“, von denen die „Europa“ am 1. März ihre Jungfernfahrt nach New York antrat, neue Rettungsboote erhalten, die das Vollkommene darstellen, wie sie in der Passagier-Größschiffahrt auf diesem Gebiet geboten werden kann.

Die große Breite der beiden Schnell-Dampfer gewährte die Möglichkeit, erheblich vergrößerte Rettungsboote herzustellen. So ergab eine Vermehrung der Bootlänge um weniger als 10 Prozent, eine Vergrößerung der Aufnahmefähigkeit um 60 Prozent, in jedem Boot an Stelle der bisherigen 90 nunmehr 130 Personen untergebracht werden können. Damit wurde gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, die Boote einzeln anzuordnen, so im Falle der Gefahr alle auf dem Schiff befindlichen Personen, bis zu 3200, gleichzeitig von Bord gebracht werden können. Rettungsboote selbst haben verbesserte Sicherheitsvorrichtungen erhalten, so daß sie auch bei voller Seegangswellen im Falle der Beschädigung los werden oder bei Seegang leichter festliegen, praktisch unsinkbar sein sollen. Zur Rettung der Boote gehört ein wasserdicht eingekapseltes zweifach wirkendes Motor, der das schnelle Entfernens der Boote vom sinkenden Schiff ermöglicht, ferner eine Hilfsrudder-Vorrichtung. Um Rettungsboote sicher von Bord zu bringen, wird auf diesen Lloyd-Dampfern zum erstenmal in Deutschland das sogenannte „MacLachlan-Bootsausstiegsystem“ angewandt, bei dem die Boote auf einer mit etwa 35 Grad geneigten schrägen Ebene mittels Rollen von selbst in die Startvorrichtung gleiten. Sobald die Boote in diese Lage gebracht sind, steigen die Passagiere von einem hierfür besonders vorgesehenen, oberhalb des Kommandobereichs befindlichen großen freien Deck aus ohne Ueberfahren irgendwelcher Hindernisse direkt in die Boote, die nach einem neuen System absteigbar denkbar überflüssig eingeteilt sind. Auf diese Weise wird ein Überdrang der Passagiere vor den Rettungsbooten vermieden. Durch eine nur von einem Mann betätigte Vorrichtung erfolgt dann das vollkommene gleichmäßige und sichere Zurückziehen der Boote, das bei Versuche ergeben haben, weniger als eine Minute dauert. Einige Motorboote erhalten 8 L-Einrichtungen, außerdem können sich die Boote im Notfall gegenseitig ins Schlepptau nehmen. Mit diesen neuen Rettungsbooteinrichtungen des Norddeutschen Lloyd ist in bisher noch nicht getanntem Maße die Fortentwicklung „Bootsraum für alle“ verwirklicht, die zum erstenmal auf der anlässlich der „Titanic“-Katastrophe in London abgehaltenen internationalen Konferenz zum Schutze des menschlichen Lebens auf See als Hauptgrundfrage aufgestellt worden war.

dem die Boote auf einer mit etwa 35 Grad geneigten schrägen Ebene mittels Rollen von selbst in die Startvorrichtung gleiten. Sobald die Boote in diese Lage gebracht sind, steigen die Passagiere von einem hierfür besonders vorgesehenen, oberhalb des Kommandobereichs befindlichen großen freien Deck aus ohne Ueberfahren irgendwelcher Hindernisse direkt in die Boote, die nach einem neuen System absteigbar denkbar überflüssig eingeteilt sind. Auf diese Weise wird ein Überdrang der Passagiere vor den Rettungsbooten vermieden. Durch eine nur von einem Mann betätigte Vorrichtung erfolgt dann das vollkommene gleichmäßige und sichere Zurückziehen der Boote, das bei Versuche ergeben haben, weniger als eine Minute dauert. Einige Motorboote erhalten 8 L-Einrichtungen, außerdem können sich die Boote im Notfall gegenseitig ins Schlepptau nehmen. Mit diesen neuen Rettungsbooteinrichtungen des Norddeutschen Lloyd ist in bisher noch nicht getanntem Maße die Fortentwicklung „Bootsraum für alle“ verwirklicht, die zum erstenmal auf der anlässlich der „Titanic“-Katastrophe in London abgehaltenen internationalen Konferenz zum Schutze des menschlichen Lebens auf See als Hauptgrundfrage aufgestellt worden war.



Bootsraum für alle
(Der Schutzhelm hatte sich der Matrosen in den letzten Tagen seines Lebens abnehmen lassen.)

Ein zweiter Todessturz in der Ellenriede

(Telegraphische Meldung)

Darmstadt, 25. März.

Am zweiten Tage des Ellenriede-Mennens ereignete sich abermals ein Todessturz, der der Kaiserin Elisabeth von Österreich-Estreich zum Opfer fiel. Die Kaiserin kam auf der schneebedeckten Bahn ins Schlingenschießen und stürzte. Kaiserin Elisabeth erlitt einen schweren Schädelbruch und innere Verletzungen, die sofort den Tod herbeiführten.

Unwetterkatastrophe in Mittelamerika

London, 25. März.

In den Staaten Alabama, Georgia und Karolina sind durch wolkbruchartige Regen, Hagelstürme und Tornados schwere Schäden angerichtet worden. Sechs Personen sind ertrunken. In der Kirche in Meritton in Alabama, die von einem Tornado schwer beschädigt wurde, kamen fünf Pfarrer unter dem Dach, während acht verletzt wurden. Eins der größten Kinder wurde durch den Wind eine Meile weit fortgetragen.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend verschied nach überstandener langer Krankheit plötzlich und unerwartet unsere liebe, stets sorgende Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter

Frau Henriette Boerl
geb. Werner

im gesegneten Alter von 81 Jahren. Ihr Leben war Mühe und Arbeit.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

K. Boerl.

Steden, Leipzig, Rittergut Zeestow, Friedenau, Rittergut Trebnitz, den 23. März 1929.

Beisetzung in Steden, Dienstag, den 26. März, 15³⁰ Uhr, vom Trauerhause aus.

Der Herr über Leben und Tod hat am 23. März meinen lieben, lieben Mann und treuen, lebenslangen Lebenskameraden, unser geliebtes hartes Vaterchen, Schwieger- und Großvaterchen, den

Mittelschullehrer I. R. Hugo Pless

in einem sanften Einschlafen nach einem arbeitsreichen, gesegneten treuen Leben zu sich in sein himmlisches Reich genommen.

Es ist unsern, unsern lieben jüngsten Söhnen und Brüdern in kurzer Zeit zu seinem Gott und Heiland nachgegangen.

1. Cor. 15, 18

Mark. 16, 36

In tiefem Weh
im Namen aller Hinterbliebenen
der Familien Flober und Pless

Frau Friederike Pless
geb. Fehling

zur Zeit Halle, Friedrichstr. 14.

Halle a. S., den 25. März 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 27. März, nachmittags 14¹⁵ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Friedrichs- und Gabelsbergerstraße 11, erbeten.

Von Beileidbesuchern bitten wir dankend abzusehen.

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft

Neuundfünfzigste
ordentl. Generalversammlung
der Aktionäre

am Dienstag, dem 16. April 1929,
11 Uhr vormittags im Sitzungssaale der Bank
in Hamburg, Neß Nr. 9.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes sowie Vorlegung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung und Vorschlag zur Gewinnverteilung.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz, der Gewinn- und Verlust-Rechnung sowie des Vorschlages der Gewinnverteilung.
3. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz und die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates sowie über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Satzungsänderungen:
 - a) § 17 Absatz 2 (Zusammensetzung des Personalauschausses).
 - b) § 18 (Berufung der Aufsichtsratsmitglieder durch den Vorsitzenden oder einen Stellvertreter, Form der Berufung sowie Form der Urkunden des Aufsichtsrates).
 - c) § 19 (Genehmigung von Vergütungen für besondere Tätigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrates).
 - d) § 21 (Ort der Generalversammlung).
 - e) § 22 (Festsetzung des Stimmrechts der Aktien in der Weise, daß je nom. RM 100,— Aktien eine Stimme gewähren).
 - f) § 23 (Vorsitz in der Generalversammlung).
5. Wahlen zum Aufsichtsrat.

Diejenigen Aktionäre, die in der Generalversammlung ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben ihre Aktien oder einen ordnungsmäßigen Hinterlegungsschein eines deutschen Notars spätestens am 12. April 1929 während der üblichen Geschäftsstunden bei unsern Niederlassungen in Hamburg, Berlin und Magdeburg, bei unsern sämtlichen Filialen und Zweigstellen

in Frankfurt a. M. bei unserer dortigen Niederlassung und den Herren J. Dreyfus & Co., in Köln a. Rh. bei unserer Filiale und dem Bankhause J. H. Stein, in Amsterdam bei der N. V. Hugo Kaufmann & Co's Bank, außerdem für die Mitglieder des Giroeffekten-depots auch bei der betreffenden Effekten-girobank zu hinterlegen und bis zum Schluß der Generalversammlung daseelbst zu belassen. Hinterlegungsscheine gelten nur dann als ordnungsmäßig, wenn darin die hinterlegten Aktien nach Betrag und Nummern genau bezeichnet sind und wenn überdies in den Hinterlegungsscheinen selbst bescheinigt ist, daß die Aktien bis zum Schluß der Generalversammlung bei der Hinterlegungsstelle in Verwahrung bleiben.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für diese bei einer andern Bankfirma bis zur Beendigung der Generalversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Gegen Hinterlegung der Aktien oder Einreichung der notariellen Hinterlegungsscheine werden Eintrittskarten ausbehalten. Die zu hinterlegenden Aktien können ohne Gewinnanteilscheine und Erneuerungsscheine eingereicht werden.

Hamburg, den 20. März 1929.
Der Vorstand.



Der Osterkuchen

wird mit Feinkostmargarine „Blauband, frisch gekirnt“ besonders gut geraten; sie ist köstlich im Geschmack, besitzt herrliches Aroma und ist sehr preiswert. 50 Pfennig des Halbpfund in der bekannten Packung.



Schülerheim Siebe, Halle a. S.,
Kubitzky-Strasse 44

Malerei und Anstrich
saubere Ausführung, solides Preisverhältnis

H. Wohlgemuth,
Deussauer Straße 5a.

Der nächste zweimonatliche

Vollkursus

beginnt am 4. April 1929. Ausbildung im Umgang mit Pferden, Reiten, Fahren.

Prospekt kostenlos. 14 eigene Pferde.

Reit- u. Fahrshule Halle o. V.
Erfkarsen, Fernsprecher 233 64.

